

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich: 2 Mark 00 Pf., bei den Kaiserlich-Preussischen Postämtern vierteljährlich 2 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelgebühren. Einzelne Nummern: 10 Pf.
Erstausgabe:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends. Preis pro Anschlag: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgelder:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. „Eingeklebt“ die Zeile 60 Pf.
Bei Tabellen und Ziffern gedruckt erhöhter Kalkül.
Verleger:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Bräutigamstr. 20.
Bezug-Anschlag: Nr. 1295.

Nr. 7.

Montag, den 11. Januar, abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Dresden, 11. Januar. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Herzogin Philipp von Württemberg ist heute Vormittag hier angekommen und hat im Prinzlichen Palais Parstraße Wohnung genommen.

Dresden, 8. Januar. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Diener beim Amtsgerichte Stollberg Karl Heinrich Louis Weisflog bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Vorkommung sind ernannt worden: Grallert, jetzter Postsekretär, als Ober-Postdirektionssekretär in Leipzig; Ehlers, jetzter Postsekretär in Cappel, als solcher im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Dresden.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage der Dinge auf Areta

Scheint wieder einmal, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine höchst präzise werden zu sollen. Die geradezu unbegreifliche Lachheit, mit der die Hoforte in der Durchführung der versprochenen Reformen zu Werke geht, und gegen welche der Generalgouverneur, der ja im übrigen von den besten Absichten geleitet sein mag, völlig machtlos ist, scheint die Langmut des nationalen Komitees in Athen, das mit besonderer Aufmerksamkeit die Vorgänge verfolgt, erschöpft zu haben. Wie eine bei der griechischen Gesandtschaft in Konstantinopel eingelangte Depesche aus Canea vermeldet, sind bereits vor einigen Tagen in der Suba-Bay, an der Ostküste der kleinen Halbinsel Kretziri, 300 wohlbesessene griechische Freiwillige gelandet, die sich ohne von den Truppen des unweit davon befindlichen Forts Apoforona behindert worden zu sein, ins Gebirge zurückzogen und sich in der Nähe von der Ortshälfte Trifaloria vorläufig festsetzten. Die Inselbewohner werden zweifellos die griechische Hilfe mit voller Sympathie begrüßen. Die Stimmung der christlichen Bevölkerung auf Areta ist jedenfalls noch wie vor eine derart erregte, daß es zu einem Wiederaufleben der aufständischen Bewegung nur eines geringfügigen Anlasses bedarf. Und das ist auch offenbar das Ziel, auf welches das in Athen tagende nationale Komitee hinarbeitet. So kann man annehmen, daß das Unternehmen der 300 Griechen, die nach den neuesten Meldungen inzwischen schon die türkischen Truppen angegriffen haben, nur das erste Glied einer Kette von Unternehmungen ist. Nicht einmal bis zum Frühjahr, zu welchem Zeitpunkt man allgemein ein lebhafteres Tempo in der Orientfrage voraussetzt, hat man in Athen abgewartet. Offenbar liegt den griechischen Führern, aus denen das Nationalkomitee besteht, schon jetzt die Aufmerksamkeit von Mazedonien abzulenkten, um freiere Hand zu ihren dortigen Plänen zu bekommen. Gewiß ist, daß das Komitee über ganz bedeutende Mittel verfügt, die erst kürzlich wieder durch reichhaltige Beiträge seitens der vielen im Ausland lebenden wohlhabenden Griechen vermehrt worden sind. Die Opferwilligkeit der Griechen, wenn es sich darum handelt, nationale Aspirationen zu fördern, ist überhaupt eine außerordentlich große.

Während so auf der einen Seite das griechische Nationalkomitee den Türken den Freßbrottschuh hinwirft, sucht auch das sogenannte jungtürkische Komitee in Konstantinopel eine Annäherung an Griechenland

zweck gemeinsamen Vorgehens gegen das herrschende System. Das Komitee hat nämlich eine Art Manifest an die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel versendet und eine große Anzahl von Exemplaren in jenen Kreisen verteilt, die sich einer regierungsfreundlichen Bewegung bereits seit lange angeschlossen haben. Hierher gehören vor allem die Offiziere und ein großer Teil der jungen Offiziere. In diesem an die Hellenen gerichteten Schriftstück wird zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die drohende Gefahr aufgefordert. Die Griechen werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß selbst die Rechte des Patriarchats nicht unangefastet geblieben seien, und daß anderen Nationen auf Kosten der Griechen Vorteile eingeräumt würden, auf welche sie nie Anspruch erheben könnten. Die früheren Kämpfe zwischen Türken und Griechen müßten vergessen werden; das gemeinsame Interesse erfordere es, einander die Hand zu reichen und vereint die Wohlthaten der Freiheit zu erkämpfen. Das Schriftstück schließt mit einem Hoch auf die gemeinsamen Ziele und auf die Befreiung des herrschenden Systems.

Ist schon unter normalen Verhältnissen bekanntlich der Reformeifer der Türkei ein minimaler, so kommt der hohen Flotte natürlich kein Verstand, um nötige Reformen hinauszuschieben, gelegener, als innere Unruhen. Und so ist es natürlich denkbar, daß gerade auch die griechischen und jungtürkischen Forderungen mit in erster Linie das Vorwärtstreiben werden. In der That ein Kreislauf der Dinge, der belustigend wäre, wenn man nicht immer befürchten müßte, daß aus diesen jerrütteten Zuständen sich ernste Gefahren für den Weltfrieden ergeben könnten.

Das Wahlmanifest der Sozialdemokraten in Österreich.

In welchem das große Programm der sozialistischen Weltverbesserer in diesem Staate in gedrängter Form enthalten ist, hat soden das Licht der Welt erblickt. Bevor noch die übrigen alten politischen und nationalen Parteien ihre großen Rüstungen zu dem bevorstehenden Wahlfeldzuge beendet haben, erscheint dieses neueste österreichische Parteiprogramm auf der Wahlfeld, wohl ausgerüstet mit der sorgsam und scharf geschliffenen Waffe eines Wahlprogramms, dessen volksbeglückende Endziele die drei Massen unter den österreichischen Volkstammern in die ausgedehnten Fänge der internationalen Sozialdemokratie hineinziehen sollen.

Die Sozialdemokratie in Österreich, die heute kampfbereit dasteht, um in die gesetzgebende Körperschaft der Gesamtvertretung dieses Staates einzubringen, kann sich zum parlamentarischen Faktor, mit dem die Regierung und die führenden Reichsparteien zu rechnen haben würden, nur dann aufschwimmen, wenn es ihr gelingen sollte, durch ihr Programm auch noch außerhalb der Arbeiterbewegung stehende Wähler der neuen — sogenannten — Wahlkurie des allgemeinen Wahlrechtes — zum Eintritt in die Reihen ihrer Kämpfer zu bewegen. In Österreich, wo die nationalen Parteien noch weit mehr als in Deutschland die Politik verschönernder zu Parteien gegliederten Volkstämme beherrschen, mußte die Sprache, mit welcher die sozialistische Partei in ihren Wahlmanifesten den drei Massen Volkstammern entgegentrat, auch viel wirkungsvoller sein, als diese bei ähnlichen Kundgebungen unserer deutschen Volksbeglucker dieser Art der Fall zu sein pflegt. In diesem Staate konnte man sich ja noch bis zu Beginn der achtziger Jahre dem Wahne hingeben, daß die internationale sozialistische Arbeiterbewegung in diesem Nationalitätenstaate ein Unbding sei, und die Begründer der sozialisti-

schen Partei in Österreich müßten hauptsächlich erst das mächtigste Werk der Zerstörung des nationalen Bodens, auf dem die Volksmassen bis dahin bei Verteidigung und Förderung ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen und Ziele standen, vollbringen. In welchem Maße ihnen dieses schwierige Werk gelungen ist, das wird erst das Ergebnis der nächsten Reichstagswahlen in der fünften Kurie des allgemeinen Wahlrechtes zeigen, das durch den Einbruch des sozialistischen Wahlmanifestes auf die Wähler dieser Kurie möglichst günstig für diese Partei beeinflusst werden soll. Das sozialistische Wahlprogramm enthält deshalb außer den bekannten Forderungen der internationalen Sozialdemokratie auch jänische Forderungen der sogenannten liberalen Parteien in Österreich. An erster Stelle steht hier die Forderung des Allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes und der Befreiung des Frauenhauses. Daraus folgen die übrigen Herzenswünsche dieser Allernstbeglucker: Unbedingte Pressefreiheit, Freigabe der Kolportage und Aufhebung aller Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes, Aufhebung aller Ausnahmegerichte, unentgeltlicher und konfessionsloser Unterricht in den Volks-, Mittel- und Hochschulen, Trennung der Kirche vom Staate, Ausdehnung des Arbeiterrechtes auf alle Erwerbskategorien, Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages und der 16stündigen Sonntagsruhe, Reform der Arbeiterversicherung — nach dem Muster der einschlägigen Gesetzgebung in Deutschland — und volle Koalitionsfreiheit für die Arbeiter aller Produktionsbetriebe. Außerdem wollen die gewählten Vertreter der Sozialdemokratie im Reichsrate für die nachstehenden Reformen — kraftvoll eintreten: Aufhebung der indirekten Steuern und Zölle und der Prämien für privilegierte Kapitalistengruppen, Befreiung insbesondere aller Steuern, welche die Lebensmittel des Volkes und die Wohnungen verteuern, Einführung einer progressiven Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer unter Freilassung eines Existenzminimums, — deren Ergebnis alle Ausgaben des Staates zu befreeten hätte — Unentgeltlichkeit der gesamten Rechtspflege und die strengsten Strafen für den Mißbrauch der Amtsgewalt, sowie endlich Einführung der Volkswahl an Stelle des stehenden Heeres, Herabsetzung der Dienstzeit für alle Truppenteile und gründliche Reform des Militärstrafverfahrens.

Für die nationalen Rechte und Wünsche der gegen die „Machtthaber“ im Kampfe stehenden Volksschichten enthält das Wahlprogramm der internationalen Sozialdemokratie selbstverständlich auch nicht eine Silbe der Befürwortung, nur gegen die bösen Bedrücker und Ausbeuter der österreichischen Reichshälfte in Ungarn wird darin Stellung genommen — aber nur deshalb, weil bei der Wehrleistung Österreichs zu gunsten Ungarns zunächst die Arbeiterbevölkerung in Frage kommt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. Januar. Se. Majestät der König erteilten am gestrigen Sonntage nach dem Besuche des Gottesdienstes vormittags 11 1/2 Uhr im Residenzschloß Audienzen an die nachgenannten Herren: Zoll- und Steuerdirektor Geh. Rat Dr. Vöbe, Obermedizinalrat Dr. Ruff, Oberlandesgerichtsrat Baumhals, Landgerichtsdirektor Dr. Stohwager, Finanzrat Klinger, Regierungspräsident Koch und Danowski, Bezirkschulinspektör v. Schulz Dr. Müller und Neil, Bezugsrat Streil, Weibner, Mohr, Kasper und Kunz, Polizeirat Dr. Frhr. v. Wilde, Amtsrichter Dr. Jahn, Realgymnasialoberlehrer Prof. Dr. Wärfel und Finanz-

assessor v. Eichart. Nachmittags 5 Uhr vereinigte sich die königliche Familie bei Ihren Majestäten in Villa Strahlen zur Familientafel, an welcher auch Se. Königl. Hoheit der Herzog Robert von Württemberg teilnahm.

— Heute vormittags 11 1/2 Uhr trafen Se. Majestät der König, von Villa Strahlen kommend, im Residenzschloß ein und nahmen die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hoffkammer sowie militärische Meldungen entgegen. Nach Erledigung der Regierungsgeschäfte kehrten Se. Majestät nach Strahlen zurück. Abends gedenken Se. Majestät an der Wallfährtskirche bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg teilzunehmen.

— Den Kammerherrndienst bei Se. Majestät dem Könige hat auf die Zeit vom 10. bis mit 23. Januar der Königl. Kammerherr Frhr. v. Fink übernommen.

Dresden, 11. Januar. Die Soiree, zu welcher Hr. Staatsminister v. Neysch und Frau v. Neysch für Sonnabend, den 9. Januar, Einladungen hatten ergangen lassen, verlief so glänzend und für die Geladenen anregend, wie es selbstverständlich ist, wenn sich die durch Geburt, Rang und Verdienst ausgezeichneten Persönlichkeiten Dresdens in prächtigen Festräumen bei lebenswichtigen hochgestellten Gastgebern vereinigen dürfen, und wenn dann noch dieser illustren Versammlung die höchste Auszeichnung, wie sie die Anwesenheit von Angehörigen des königlichen Hauses verleiht, zu teil wird. Letzteres war auch am Sonnabend der Fall, da Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August längere Zeit auf der Soiree zu verweilen geruhten. Auch Se. Durchlaucht der Fürst Reuß jüngerer Linie schenkte dem Feste die Ehre seiner Gegenwart. Unter den Anwesenden befanden sich die Herren Staatsminister, die Gelehrten Preussens, Österreich-Ungarns und Bayerns und die Generalität; ebenso waren alle Departements der Staatsverwaltung, die Offizierskorps, die städtische Verwaltung sowie die Kreise der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie durch zahlreiche Mitglieder vertreten, von denen die meisten mit ihren Damen erschienen waren. Gegen 11 1/2 Uhr hatt. das schöne Fest sein Ende erreicht.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser verblieben am Sonnabend im Arbeitszimmer und erließigen Regierungsgeschäfte.

— Die deutsch-russische Zollkommission, welche des russischen Weichnachtsfestes wegen ihre Arbeiten unterbrochen hatte, ist zur Beratung der zollpolitischen und veterinärpolitischen Fragen in Berlin wieder zusammengetreten.

— Eine Denkschrift, betreffend die Entwidlung der Schutzgebiete ist der „Recht. Anz.“ zufolge dem Reichstage noch nicht zugegangen. Es wird aber an der Denkschrift in Kolonialamt gearbeitet und der Abschluß der Arbeit steht in den nächsten Wochen bevor.

— Der Kaiser. Kaiserliche Militär-Bevollmächtigte Prinz Engelstreich begibt sich nach Baderborn, um das Bild Se. Majestät des Kaisers von Rußland in Allerhöchstem Auftrage dem 8. Gularen-Regiment zu übergeben.

— Die Kommission für Arbeiterhaftpflicht trat am Sonnabend unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsanzeiger Dr. v. Wiedtke, welcher an Stelle des dienlich beherrschten Unterstaatssekretärs Lehmann die Leitung der Verhandlungen übernommen hatte, zu Beratungen über die Ergebnisse der Erhebungen, betreffend die Verhältnisse in der Kleider- und Wäschefabrikation, zusammen. Als Kommissare des Reichsanzeigers wohnten der Geh. Oberregierungsrat Dr. Wilmshaus und der Regierungspräsident Koch und Dr. Waddorf, als Kommissare des Königl. preussischen Ministers für Handel und Gewerbe der Regierungsrat und Generalrat Dr. Sprenger, der Ne-

Kunst und Wissenschaft.

A. Hoftheater. — Abschl. — Am 9. d. Mtz: „Lebengrin“. Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

In der vorerzählten Aufführung der Oper hat Hr. Dr. Gustav Seidel die Titelrolle gegeben. Wir kennen den Gast von seinem vor sechs Jahren am Hoftheater erfolgten Auftreten als Kasal und Lammhäuser her; er bewarb sich damals zusammen mit Hr. Geisinger um die Stellung des Heldentenor, wurde aber nicht engagiert, was seinem glücklichen Konfessionen weitaus mehr zu gute kam als der Hofbühne. Was zur angegebenen Zeit über Hr. Seidel zu sagen war, gilt in der Hauptrolle auch heute noch: ein Sänger, der fastgenau zu singen versteht, und ein Schauspieler, der seine Aufgaben intelligent erfüllt und mit dramatischer Belegung durchführt; ein Sänger, dessen Stimme zwar in der Höhe den natürlich maritimen, ausgiebig tragenden Bräutigam von intensiver Kraft und Klangschönheit entbehrt, trotz der deutlichen Spuren von „Diensthälter“ aber noch für eine Weile genügenden Umfang und Stärke aufweist, und ein Schauspieler, der seine äußeren Mittel vortrefflich unterstützt. So ist auch seine Lebengrin-Ausführung eine musikalisch vollkommen sichere, dramatisch lebendige, den Gesangsvermögen nach, dem Spielvermögen an vielen Stellen harmonisch vernehmend, von männlich edler Haltung gegebene Leistung, welcher man mit reger Teilnahme folgt und bei der man das besondere Vergnügen empfindet, das unbedingt unzweifelhaft, in ihrer Art fertige Produktionen immer hervorzuheben, auch wenn sie des höchsten Gefühlsaufschwunges und individueller Reize wie der gleichmäßig ununterbrochen erlassenen Witzungen ermangeln. Als Hr. Seidel Hr. Kallien in der Vorbereitung mit, wie so oft auch diesmal wieder durch herrliche Stim-

wirkung und durch innerliche Hingabe an ihre Rolle, durch reiche Befehlung derselben in Spiel und Gesang die Höer außerordentlich erfreut und hinreichend. B.

Stetzners neues Streichinstrument „Violotta“.

Eine Fachschrift entzweien wir über das neue Stetzner'sche Streichinstrument „Violotta“, welches neben dem „Cellone“ in der Aufführung am 14. d. Mtz. im Kapell-Cuartett benutzt werden wird, folgende nähere Ausführungen: Es ist bekannt, daß die Vogeninstrumente sich durchaus im Anschluß an den Chorgesang herausbildeten und sich den menschlichen Stimmen entsprechend in Sopran, Alt, Tenor- und Bassinstrumente teilten. Bis ins 16. Jahrhundert benutzte man indessen nur die Bratsche, die Gambe und den Bass zur Begleitung des Chorgesanges, während das begleitende Instrument für den Sopran noch fehlte. Diefem Mangel wurde durch die Erfindung der Violine abgeholfen, und es ist sehr bemerkenswert und nicht weniger als Zufall, daß aus der Menge von Streichinstrumenten aller Art, die seit dem 16. Jahrhundert aufstiegen — hatte man doch am Anfang des 17. Jahrhunderts 2 A. schon nicht weniger als neun verschiedene Tenor- und Bassviolen — sich nur diejenigen bis auf unsere Tage hinübererreteten, die einen ungewundenen musikalischen Bedürfnis — als unentbehrliche Gefährten und Repräsentanten der vier menschlichen Stimmgattungen — entsprachen, während die herrlichsten Instrumente — die Viola d'amour, die Viola pomposa u. a. — aus der Mode kamen, sobald für sie ein ungewundenes musikalisches Bedürfnis nicht vorlag. Vom 17. Jahrhundert an wird bereits — dem Streben der Komponisten nach einem befriedigenden Ensemble entsprechend — eine systematisch geordnete Zusammenstellung der Instrumente gefunden; die Vogeninstrumente insbesondere gewannen an Bedeutung wegen der Vervollkommnung der Technik und der dadurch herbeigeführten Bereicherung der

Spielmitel, während man aus musikalischen Gründen die mehr als vierstimmigen Instrumente nicht und mehr befeuerte, bis schließlich mit Beginn des 18. Jahrhunderts die vierzahl Violine, Viola, Violoncello und Contrabaß den Sieg behauptete, wozu eine künstlerisch methodische Durchbildung des Streichquartetts begann, jenes einheitlichen Organismus, der als Hauptkraft und Grundpfeiler des Orchesters dessen Fundamentalkraft bildet. Wie ein Gebübel jedoch schließt sich seitdem die Aufführung durch die Musikliteratur, als ob mit dieser Befragung des Streichquartetts die vier Repräsentanten der vier Arten von Singstimmen gegeben seien. Diese Behauptung ist durchaus falsch, soweit Cells und Bass in Frage stehen. Der Contrabaß ist in dieser Beziehung überhaupt schlechthin aus dem Spiele zu lassen, weil seine Töne gar keiner normalen menschlichen Stimme entsprechen, während das Cells nach Tonumfang und Tonfarbe schlechthin der Repräsentant nicht der menschlichen Tenorstimme, sondern der Bassstimme ist. Daraus kann sich jedes musikalische Ohr leicht genug überzeugen. Jeder normale Bassist singt die Töne der ersten Lage über alle vier Saiten des Cells und zwar in überraschender Ähnlichkeit der Klangfarbe: kein „Normal-Tenorist“ dagegen verfügt über die vier Töne der tiefsten Cellosaite, während ihm doch Töne bis in die 5. und 6. Lage der höchsten Cellosaite keine Schwierigkeiten machen. Der Erfinder der nach Form, Tonumfang und Tonfarbe absolut neuartigen „Violotta“ ist deshalb sehr wohl berechtigt, zu behaupten, daß der Repräsentant des Tenores in der bisherigen Befragung unseres Streichquartetts nach Tonumfang und Tonfarbe einfach gefehlt hat und wohl oder übel ersetzt wurde teils durch die tiefen Töne der Bratsche, teils durch die hohen Töne des Cells. Er erhebt den Anspruch, daß seine „Violotta“ wie ebendies die Violine ein Repräsentant und Gefährte des Soprans — aus einer ungewundenen musikalischen Notwendigkeit hervorgegangen sei, weil sie nach Tonumfang — sie steht eine Oktave tiefer als Geige — wie nach

ihrem Klangfarbe, die, wie vielfache Versuche durch Mitlingen ergeben haben, eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit mit derjenigen der Tenorstimme aufweist, dem Tenore also genau entspricht und fortan Repräsentant und Gefährte des Tenors sein wird. Schon der Stimmung nach ist die „Violotta“ eine künstlerische Notwendigkeit. Wir gewinnen eine freie Gesangsweise von Kraft und Klangschönheit, die L-Saite für das Entende. Vor allem aber ist das musikalisch-ästhetische Gleichgewicht in der künftigen Befragung des Streichquartetts mit der Violine gegeben, insofern nunmehr vier der Klangfarbe — und auch der Tonhöhe — nach verschiedene Instrumente gegeben sind, unter denen Violine und Violotta in demselben Verhältnis zu einander stehen, wie Viola und Violoncello — je eine Oktave auseinander.

Die Geschichte der Bratsche oder ist es, welche für die Beurteilung des neuen, immerhin beachtenswerten Instrumentes die besten Fingerzeige bietet. In der Zeit — heißt es in Mühlmanns Geschichte der Vogeninstrumente —, in welcher die italienischen Opernkomponisten der instrumentalen Partie ihrer Kompositionen sehr wenig Fleiß zumwandten und nur die Singstimme fixierten ließen, war die Verwendung der Bratschen soweit herabgesunken, daß sie größtenteils immer mit den Bassen wifsono oder in der Oktave spielten, was wir selbst in Rossini's Opernaden und anderen Kompositionen seiner Jugendzeit noch finden. Ja selbst Rossini behält oft diese Manier noch bei, wie auch die neueren italienischen Opernkomponisten diesem Instrumente noch wenig Interesse abzugewinnen wiffen und es oft nur in langweilig ausfallenden Harmonieklängen verwenden. Anders ist es schon in den alten französischen instrumentalen Kompositionen von Berlemme, Lully u. a., wo die Bratsche unter dem Namen Quinze oder Haut-contre und Taille als selbständige Stimme behandelt ist. Koch besser nicht es aber in der deutschen Instrumentalmusik. Schon bei Händel findet sich eine bessere Verwendung, noch mehr bei

Nach einer weiteren Meldung erhebt General... London. Die Times behaupten in einer Meldung...

Großbritannien.

London. Die Times behaupten in einer Meldung... London. Die Times behaupten in einer Meldung...

Frankreich.

Paris. Die Presse berichtet in einer Meldung... Paris. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Italien.

Rom. Die Presse berichtet in einer Meldung... Rom. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Österreich.

Wien. Die Presse berichtet in einer Meldung... Wien. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Preußen.

Berlin. Die Presse berichtet in einer Meldung... Berlin. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Polen.

Warschau. Die Presse berichtet in einer Meldung... Warschau. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Russland.

Sankt Petersburg. Die Presse berichtet in einer Meldung... Sankt Petersburg. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Ungarn.

Budapest. Die Presse berichtet in einer Meldung... Budapest. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Frankreich.

Paris. Die Presse berichtet in einer Meldung... Paris. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Italien.

Rom. Die Presse berichtet in einer Meldung... Rom. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Österreich.

Wien. Die Presse berichtet in einer Meldung... Wien. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Preußen.

Berlin. Die Presse berichtet in einer Meldung... Berlin. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Polen.

Warschau. Die Presse berichtet in einer Meldung... Warschau. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Russland.

Sankt Petersburg. Die Presse berichtet in einer Meldung... Sankt Petersburg. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Ungarn.

Budapest. Die Presse berichtet in einer Meldung... Budapest. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Frankreich.

Paris. Die Presse berichtet in einer Meldung... Paris. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Italien.

Rom. Die Presse berichtet in einer Meldung... Rom. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Österreich.

Wien. Die Presse berichtet in einer Meldung... Wien. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Preußen.

Berlin. Die Presse berichtet in einer Meldung... Berlin. Die Presse berichtet in einer Meldung...

Form an Se. Excellenz den Hrn. Staatssekretär Dr. v. Stephan gerichtet. Nach einigen musikalischen Darbietungen...

Örtliches.

Dresden, 11. Januar.

8. Die fünfundsiebenzigjährige Jubelfeier der hiesigen Kaiserl. Oberpostdirektion, welche am Sonntag...

Form an Se. Excellenz den Hrn. Staatssekretär Dr. v. Stephan gerichtet. Nach einigen musikalischen Darbietungen...

8. Aus Anlaß des fünfundsiebenzigjährigen Bestehens der hiesigen Kaiserl. Oberpostdirektion...

Am vergangenen Sonntag verschied hierseits der Staatspräsident a. D. Carl Reich Lamm...

Im Deutschen Lesant-Bericht über Hamburg... In der 'Ain. Ztg.' ist zu lesen: Den Gedanken einer kantonalen Communion...

Die 'Ain. Ztg.' schreibt für die Pflege der Serumtherapie und Ferkelung...

* Am 24. Februar d. J. wird der Dichter B. Keffler im Vereinshaus einen Dialektvortrag halten...

* In einer Wohnung des Hauses Wettinerstraße Nr. 40...

* Wahl stellen hat sich bei einem Schneefallen so armer Winter eingestellt...

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die Betriebsinnahme der Dresdener Straßenbahn betrug in der mit dem 31. Januar 1897...

* Aus London wird über russische Goldkäufe geschrieben: 'Wenn in letzter Zeit der hiesige Markt...

* Schiffahrtsbericht von Herrmann u. Co., Expediteure in Hamburg und London. In Hamburg vom 8. bis 9. Januar...

* Morgen, Dienstag, findet im Rosenhause Eugen Gurat 'L'öme-Abend' mit folgendem Programm statt...

* Auf vielseitigen Wunsch giebt Hr. Emil Sauer am Donnerstag, den 28. d. Mts., im Rosenhause ein zweites (letztes) Konzert...

das Majorat, das Vermögen und die Liebe der Familie gewinnen sehen, auch wie es allen Anzeichen hat...

* Am Donnerstag, 21. d. Mts., sind es 25 Jahre, daß Franz Grillparzer (1791-1872) starb...

* In der Substanz Kaiserl. Ober ging vor einigen Tagen ein neues Ballet der Wiener Kaiserl. Oper...

SLUB Wir führen Wissen.

Statistik und Volkswirtschaft.

nach dem Hotel de Ville, vor dem die Verkäufer von...

Seifen-Vorbereitungen in Baden-Baden. Man berichtet der „Allg. Ztg.“ aus Baden-Baden...

Der Kaviar. Unter den Produkten, die uns heuer...

guten und wohlfeilen Kaviar. Der eigentliche Haupt...

Der Kaviar. Unter den Produkten, die uns heuer...

Der Kaviar. Unter den Produkten, die uns heuer...

Der Kaviar. Unter den Produkten, die uns heuer...

Die Reichsfinanz-Abteilung der Reichsregierung...

Die Reichsfinanz-Abteilung der Reichsregierung...

Die Reichsfinanz-Abteilung der Reichsregierung...

Die Reichsfinanz-Abteilung der Reichsregierung...

Der Kuffenhandel des böhmischen Brauhauses...

Der Kuffenhandel des böhmischen Brauhauses...

Der Kuffenhandel des böhmischen Brauhauses...

Der Kuffenhandel des böhmischen Brauhauses...

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Die „Welt am Montag“...

Wiesbaden, 11. Januar. Nachdem die Arbeiter...

Charlotten, 11. Januar. Die hier zusammen...

Christiansburg, 11. Januar. Die Zeitung „Verdens-...

Madrid, 11. Januar. Nach einer hier einge...

Die „Epoca“ bestätigt offiziell das Gerücht...

London, 11. Januar. Die Königin hat 500 Pfd...

London, 11. Januar. Wie der „Daily Telegraph“...

Plymouth, 11. Januar. Gestern ist wiederum...

New-York, 11. Januar. Das aus Cuba zurück...

